

# MIETMARKT

## Die aufgemöbelte alte Dame

Restauratoren wie Gianbattista Basile gehen mit der Akribie eines Arztes vor, wenn sie antike Möbel wiederherstellen. Ein umfassendes Wissen über Merkmale einzelner Epochen und Behandlungsmethoden sowie das richtige Werkzeug sind dabei unerlässlich

VON FELICITAS WITTE

Die Patientin ist mehr als 500 Jahre alt. Liebevoll streicht Gianbattista Basile über das raue Holz. „Mit so einer alten Dame muss man behutsam umgehen und in Ruhe entscheiden, welche Therapie für sie am besten ist.“ Die behäbige Dame ist eine antike Truhe, der Behandlungsraum von Gianbattista Basile ein lichtdurchflutetes Atelier in einem jahrhundertealten Palast in Florenz, nur wenige Meter vom Arno entfernt. Hier in Oltrarno, auf der dem touristischen Zentrum abgewandten Seite, haben sich schon vor Jahrhunderten Bildhauer, Papierhersteller, Restauratoren, Maler und andere Künstler niedergelassen. Noch heute kann man bei Spaziergängen durch die engen Gassen alle paar Meter einen Blick in Werkstätten werfen, in denen gesägt, gehämmert, geklopft oder gemalt wird. Die fertigen Produkte werden oft gleich nebenan verkauft: Handgefertigte Schreibmappen und Notizbücher, Aquarelle und Ölgemälde, maßgefertigte Schuhe, individueller Schmuck – und restaurierte Antiquitäten.

**Man muss die Geschichte eines Möbelstücks erspüren, um ihm den Glanz zurückzugeben**

„Jedes Möbelstück erzählt eine Geschichte“, sagt Basile. „Man muss spüren, was das für eine ist, damit man dem Stück seinen alten Glanz wiedergeben kann.“ Seiner Chefin Gianna Nunziati ist die Liebe zu alten Möbeln anzusehen. Mit liebevollem Blick wacht sie darüber, dass die Mitarbeiter die Patienten sorgsam aufpäppeln. Die Stücke stammen zum einen aus Privatbesitz, zum anderen aus Museen, Kirchen oder anderen öffentlichen Einrichtungen: Truhen, Kommoden, Tische, Stühle, Altäre oder Figuren. Viele stammen aus dem 15. oder 14. Jahrhundert.

Wie ein Arzt macht sich Gianbattista Basile zunächst ein genaues Bild von seinen Patienten: Wie alt ist das Stück und unter welchen Problemen leidet es? „Durch das Aussehen hat man oft schon eine Idee davon, aus welcher Epoche das Möbel stammen könnte“, sagt Basile. So wurde zum Beispiel Bandelwerk, ein Flächenornament auf Truhen oder Kommoden, das an arabische Muster erinnert, typischerweise Anfang des 18. Jahrhunderts verwendet. Eine weitere Hilfe bei der Altersbestimmung können in Schubladen eingeklebte Papiere sein, die ebenfalls aus bestimmten Epochen stammen.

Zusätzlich kann man das Alter des Möbelstücks mit der sogenannten dendrochronologischen Untersuchung bestimmen. Dabei vergleicht man die Jahresringe des verwendeten Holzes mittels Computertechnik mit bekannten Jahresringen. „Solche Untersuchungen sind aber sehr teuer“,



Da ist der Wurm drin: Gianbattista Basile arbeitet an einer alten Truhe, die schon bessere Tage gesehen hat. Der Möbelrestaurator achtet bei seiner Arbeit darauf, möglichst den Originalzustand des guten Stücks wiederherzustellen.

FOTO: FELICITAS WITTE

sagt Franz Xaver Beer, Restaurator antiker Möbel in München. Mit viel Erfahrung könne man das Alter eines Möbelstücks auch so einschätzen. „Genauso wie ein Arzt oft auch die Diagnose ohne technische Untersuchungen allein durch genaue Beobachtung und körperliche Untersuchung stellen kann.“ So sind Schränke aus der Barockzeit zum Beispiel oft mit kleinen Säulen oder Giebeln versehen, die an Barockschlösser erinnern.

Manchmal wurden Möbelstücke mit Holz aus dem 15. Jahrhundert hergestellt und bemalt, hunderte Jahre später aber mit anderen Dekorationen übermalt. Das kann man mit UV-Licht, Röntgen oder Kernspintomografie feststellen. „In solchen Fällen besprechen wir mit den Auftraggebern, welchen Zustand wir wiederherstellen sollen“, sagt Basile. Bevor der Restaurator seinem Kunden aber einen genauen Therapieplan vorlegt, verschafft er sich einen Eindruck davon, wie krank sein Patient ist, das heißt, wie sehr das Möbelstück geschädigt ist. An manchen sind Ecken oder Kanten abgebrochen, Füße feh-

len oder das Holz ist gesplittert. „Standen Möbel jahrelang in einer feuchten Burg, haben sie oft Würmer“, sagt Beer. „Hat man seine antike Kommode aber jahrelang in einem Münchner Loft, ist sie wegen der trockeneren Luft seltener befallen.“

**Für die Behandlung gegen Wurmbefall gibt es kein Standardrezept**

Nach der Schadensanalyse kann es losgehen mit der Behandlung. „Dabei gibt es kein Standardrezept“, sagt Beer. „Jeder Patient wird individuell behandelt.“ Die alte Truhe war so sehr mit Würmern durchsetzt, dass sie erst eine Wurmkur über sich ergehen lassen musste. Das bedeutete eine Woche in einem speziellen Anti-Wurmbad. Alternativen sind Hitze, Kälte, CO<sub>2</sub> oder Stickstoff. „Alle Techniken haben ihre Vor- und Nachteile“, sagt Beer. Bei Hitze geht manchmal die Verleimung auf, bei Kälte kann das Holz spröde oder brüchig werden. Sind nur wenige Wurmlöcher vor-

handen, bringt Beer das Wurmmittel gerne punktuell mit einer Spritze ein.

Mit Lösungsmitteln wird das Möbelstück dann gereinigt, und es werden etwaige neuere, störende Farbschichten entfernt. „Destilliertes Wasser, Wasser mit kleinem Schuss Lauge, Salmiak, Alkohole, Aceton, Waschbenzin, Terpene – man probiert an einer unauffälligen Stelle aus, welches Mittel weder zu schwach noch zu stark ist“, erklärt Beer. Sein Florentiner Kollege trägt die Lösungen mit Tupfer und echten chirurgischen Instrumenten auf – wie ein Chirurg im Operationssaal, der die Haut seines Patienten vor einer Operation säubert. Gianbattista Basile handelt genauso präzise wie ein Unfallchirurg: Er spritzt Füllpaste in Wurmlöcher und Risse, schraubt einen neuen Fuß an die Truhe und setzt eine neue Leiste an. Besonders liebt er das Zahnarzt-Instrument, mit dem er in die Löcher im Holz die Mischung aus Dichtungsmasse, Gips und Kleister stopft. „Die Arztinstrumente sind super“, sagt Basile. „Damit kann man viel exakter arbeiten.“

Im Laufe der Jahre hat er ein Ersatzteillager mit alten Schrauben, Nägeln oder Hölzern bestückt, damit er seine Stücke möglichst originalgetreu restaurieren kann. Nach den Behandlungen trägt er eine Schutzschicht auf: Das gibt dem Holz seine ursprüngliche Farbe zurück und lässt Bemalungen strahlender erscheinen. Hierfür kann man chemische Lösungen verwenden. Franz Xaver Beer bevorzugt natürliche Materialien wie Wachs oder Naturharz. „Die chemischen Lösungen atmet der Restaurator ständig ein – das tut der Gesundheit überhaupt nicht gut.“ Wachs oder Harz hätten zudem den Vorteil, dass man bei einem weiteren Schaden nicht das gesamte Möbelstück noch einmal behandeln müsste, sondern nur die defekte Stelle.

Die alte Dame von Gianbattista Basile ist wieder gesund und strahlt in mittelalterlichem Glanz. Franz Xaver Beer ist jedes Mal stolz, wenn er einen Patienten erfolgreich behandelt hat. Nur einen Auftrag hat er abgelehnt: Als jemand ihn bat, aus einer französischen Kommode aus dem 18. Jahrhundert eine Hundehütte zu machen.